**Schulleitungen** Schulform: Grundschule

Offiziell haben wir keinen Gemeinsamen Unterricht, inoffiziell haben wir, wie alle Schulen in Brandenburg, eigentlich schon immer, Gemeinsamen Unterricht.

**Daten:**

Schülerinnen / Schüler gesamt: über 151   
davon mit diagnostiziertem Förderbedarf: Über den Daumen gepeilt in diesem Jahr 35

Sonderpädagogische Lehrkräfte: 1

Schulbegleiter / Schulassistenz: 1

**Koordinator/in für Inklusion:** nein

**Zusammenarbeit mit dem Jugendamt:**

Schwierig, sag ich mal, ja, also sehr schwierig. Also Note 4 für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in unserem Landkreis. Für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in Berlin würde ich eine glatte 6 geben.

**Zusammenarbeit mit dem Sozialamt:**

Gute Zusammenarbeit, da läuft es gut.

**Einbindung in einen kommunalen Inklusionsprozess:**

Nein, nicht direkt eingebunden.

**Einbindung in einen überregionalen Inklusionsprozess:**

Nein.

**Was hat sich durch das gemeinsame Lernen an der Schule verändert:**

* Mehr differenzierter Unterricht, nicht nur äußerlich, sondern auch binnendifferenzierter; vor allen Dingen werden mehr und unterschiedlichere Lernmethoden angewendet.
* Ja, ansonsten ist der Unterricht schon ein bisschen härter und anspruchsvoller geworden, besonders von der äußeren Struktur her.   
  **Wodurch?** Na ja, durch dieses sehr große Differenzieren, das man vornehmen muss. Dies wirkt sich ja auch aus z. B. auf Arbeitstempo und solche Sachen, was ja sehr unterschiedlich ist, weil man ja da auf alle Kinder eingehen muss. Ja, das ist ein bisschen schwierig, also das gestaltet sich insgesamt schwerer.

**Was sind für Sie die Hauptprobleme im Inklusionsprozess:**

* Das Hauptproblem ist für mich, zu allererst, die zu hohen Klassenstärken für inklusiven Unterricht. Sinnvoll wären maximal 18, wenn Kinder mit einem diagnostizierten Förderbedarf drin sind. Und egal, ob es ein Kind ist oder es fünf Kinder sind.
* Dann die Notwendigkeit, genügend anderes pädagogisches Personal zu haben. Ich sag mal so: mehr Sonderpädagogen, auch teilweise mehr Schulassistenz, allerdings nicht solche Schulassistenz, die an einzelne Schüler gebunden ist; wie es ja jetzt so ist, sondern eben als schulische Ressource, die die Schule so einsetzen kann, wie sie es braucht.
* Und dann auch in irgendeiner Form psychologische Unterstützung. Ein Schulpsychologe für einen ganzen Landkreis, ist ein bisschen lachhaft.

**Was Sie sonst noch sagen wollen….**

* Na ja, sagen wir mal so, für mich ist der Übergang und ständige Wechsel so ein bisschen krass: Vor ein paar Jahren haben wir FLEX eingeführt, und jetzt GU und da wird so gar nicht auf das FLEX-Modell, das wir noch fahren, Bezug genommen. Das ist so losgelöst voneinander. Eigentlich sollte das ja mehr integriert sein. Mit Prinzip will jeder das Fahrrad neu erfinden.